

**Stellungnahme  
zum Deutschen Institut für Ernährungsforschung (DIfE),  
Potsdam-Rehbrücke**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	4
B. Auftrag	5
C. Forschungs- und Serviceleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
 Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Institut für Ernährungsforschung	 8

## **Vorbemerkung**

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Das Vorgängerinstitut des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung (DIfE), das Zentralinstitut für Ernährung (ZfE) der ehemaligen Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR, ist 1991 im Zuge der deutschen Einheit und infolge des damit verbundenen Aufbaus einer gesamtdeutschen Forschungslandschaft evaluiert worden. Der Wissenschaftsrat hatte damals empfohlen, die wichtigsten Abteilungen des Zentralinstituts für Ernährung (ZfE) mit dem Schwerpunkt Ernährung und Gesundheit zu übernehmen und als Forschungsinstitut der Blauen Liste zu fördern.<sup>1)</sup> Seit 1992 gehört das Deutsche Institut für Ernährungsforschung zu den Einrichtungen der Blauen Liste.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Biowissenschaften und der Medizin, Köln 1992, S. 45-51.

In seiner Sitzung vom 24. Januar 1997 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Deutschen Institut für Ernährungsforschung in der zweiten Jahreshälfte 1997 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In der Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind und denen der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet ist. Die Arbeitsgruppe hat am 15./16. Oktober 1997 das DIfE besucht und anschließend den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichtes am 28. April 1998 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 10. Juli 1998 verabschiedet.

## **A. Kenngrößen des Instituts**

Das DIfE ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts mit den Organen Kuratorium und Vorstand. Sitzland ist das Land Brandenburg. Das Institut wird vom Bund (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) und von den Ländern finanziert.

Im Grundhaushalt (institutionelle Förderung) standen im Jahr 1997 rd. 30 Mio. DM zur Verfügung, darunter 11 Mio. DM für Personalausgaben und 13,6 Mio. DM für Investitionen. Das DIfE verfügt über insgesamt 121 grundfinanzierte Stellen, davon 38 Stellen für Wissenschaftler und 83 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal. Der größere Teil der 38 grundfinanzierten Stellen für Wissenschaftler bestand bereits bei der Vorgängereinrichtung; diese Mitarbeiter (31) nehmen jetzt eine befristete Stelle ein.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug zwischen 1994 und 1996 insgesamt 11 Mio. DM. Ein Großteil dieser Mittel stammte vom Bund, der DFG und der EU. Aus Drittmitteln wurden sieben Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler finanziert, davon waren fünf befristet beschäftigt, zwei waren nicht besetzt. Das Institut verfügt über 28 Doktorandenstellen, die über Drittmittel, Annexhaushalt und HSP III finanziert werden.

In den Jahren 1994 bis 1996 haben drei Doktoranden ihr Promotionsverfahren am DIfE abgeschlossen, weitere elf Arbeiten werden zur Zeit fertiggestellt. Gegenwärtig arbeitet kein Wissenschaftler an einer Habilitation.

Die Leitung des DIfE wird vom Stiftungsvorstand wahrgenommen, der aus einem wissenschaftlichen und einem administrativen Direktor besteht. Einige Abteilungsleiter sind gemeinsam mit der Universität Potsdam berufen, zwei weitere Abteilungsleiter sollen demnächst gemeinsam mit der FU Berlin berufen werden. Das DIfE verfügt über ein Wissenschaftliches

Komitee, das den Vorstand bei der Aufstellung der Forschungsprogramme berät und die Verantwortung für die fortführende Ergebnisbewertung der Forschungsarbeit trägt. Ihm gehören neben den wissenschaftlichen Mitgliedern des Kuratoriums bis zu fünf in- und ausländische Wissenschaftler an.

## **B. Auftrag**

Das Institut hat laut Errichtungserlaß die Aufgabe, in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen experimenteller und klinischer Forschung Wirkungszusammenhänge zwischen Ernährung und Funktion des Organismus bis hin zu molekularen Regulationsmechanismen zu erforschen.

## **C. Forschungs- und Serviceleistungen**

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung leistet einen wichtigen und anerkannten Beitrag der interdisziplinär angelegten Grundlagenforschung zum Zusammenhang von Gesundheit und Ernährung. Es hat in den letzten fünf Jahren sein wissenschaftliches Profil weiter schärfen können. In den meisten Arbeitsbereichen erarbeitet das DIfE gute bis sehr gute Beiträge zu ernährungswissenschaftlich relevanten Themen, die zunehmend auch in referierten Zeitschriften publiziert werden. Eine weitere Steigerung der Publikationsaktivitäten ist zu erwarten und teilweise bereits erkennbar. Darüber hinaus tragen die Tagungsaktivitäten des DIfE dazu bei, seine wissenschaftliche Sichtbarkeit zu erhöhen. Die Mitarbeiter des Instituts sollten sich jedoch stärker als bisher an internationalen Fachtagungen mit eigenen Beiträgen beteiligen. Neben der bereits erfolgreichen Förderung von Promotionsvorhaben sollte das Institut in Zukunft Habilitationsverfahren gezielt unterstützen.

Die Gründungskonzeption des Instituts mit der Verbindung von naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung, Epidemiologie

und Ernährungsberatung ist im nationalen Rahmen singulär und bietet ausgezeichnete Voraussetzungen für vielfältige internationale Kooperationen. Das Institut sollte seine überregionale Bedeutung auch dadurch wahrnehmen, daß es in Zukunft koordinierend in der Ernährungsforschung wirkt.

#### **D. Organisation, Struktur und Ausstattung**

Die Zusammenarbeit zwischen den Organen des Instituts funktioniert gut und gewährleistet das erforderliche Maß an Flexibilität, um neue Forschungsthemen aufgreifen und auf der Grundlage einer regelmäßigen Bewertung eine Neuorientierung der wissenschaftlichen Arbeit vornehmen zu können. Die Mitglieder der Gremien sollten aber aus einem breiteren Spektrum der Arbeitsgebiete und Institutionen ausgewählt werden.

Die personelle Grundausrüstung des Instituts ist gegenwärtig noch ausreichend.

Der überwiegende Anteil der Wissenschaftler am DIfE ist befristet beschäftigt. Das Ziel des Instituts, durch eine flexible Personalpolitik eine innovative Forschungsarbeit sicherzustellen, verdient ausdrücklich Anerkennung.

Positiv zu bewerten sind die Kooperationen mit der Universität Potsdam, deren Lehrangebot im Studiengang Ernährungswissenschaft überwiegend durch gemeinsam berufene Wissenschaftler des DIfE abgedeckt wird. In Verbindung mit dem Aufbau der Abteilungen Immunologie und Klinische Ernährung kommt der Berufung der beiden Abteilungsleiter gemeinsam mit dem Klinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin eine besondere Bedeutung zu. Für beide Leitungspositionen muß das Berufungsverfahren vorangetrieben werden und baldmöglichst eine Besetzung erfolgen.

### **E. Stellungnahme und Förderempfehlung**

Das DIfE arbeitet auf hohem wissenschaftlichem Niveau zu Fragen von Ernährung und Gesundheit. Die Arbeit des Instituts ist von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse. Eine Eingliederung in eine Universität wird nicht empfohlen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Weiterförderung des DIfE als Forschungseinrichtung der Blauen Liste.

ANLAGE

**Bewertungsbericht  
zum Deutschen Institut für Ernährungsforschung (DIfE),  
Potsdam-Rehbrücke**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	9
A. Darstellung	10
I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben	10
II. Arbeitsschwerpunkte	11
III. Organisation und Ausstattung	15
IV. Veröffentlichungen und Tagungen	21
V. Kooperationen, Beteiligung an der Hochschul- lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	23
VI. Umsetzung früherer Empfehlungen des Wissenschaftsrates	26
VII. Künftige Entwicklung	29
B. Bewertung	31
I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung	31
II. Zu den Arbeitsschwerpunkten	32
III. Zur Organisation und Ausstattung	37
IV. Zu Publikationen und Tagungen	40
V. Zu Kooperationen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	41
VI. Zusammenfassende Bewertung	42
Anhang 1-5	45



### **Vorbemerkung**

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Deutschen Institut für Ernährungsforschung ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Institut abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale durch die Bewertungsgruppe wieder.

## **A. Darstellung**

### **A.I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben**

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) wurde vom Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg als gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet. Hervorgegangen ist es aus dem Zentralinstitut für Ernährung (ZfE) der ehemaligen Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR. Seine Neugründung und die Aufnahme in die Wissenschaftsgemeinschaft Blaue Liste erfolgten zum 1. Januar 1992. Stiftungszweck ist die Erforschung des Zusammenhangs zwischen Ernährung und Gesundheit auf allen Ebenen, von den molekularen Grundlagen des Stoffwechsels über den Gesamtorganismus bis zur klinischen Anwendung und zu den Grundlagen der Verbraucheraufklärung. Im Selbstverständnis des Instituts sind die Arbeiten grundlagenorientiert; molekulare und zellbiologische Fragen stehen im Zentrum des Forschungskonzepts.

Zu diesem Zweck arbeiten Ernährungswissenschaftler, Mediziner, Lebensmittelchemiker, Biochemiker, Molekularbiologen, Epidemiologen, Toxikologen, Mikrobiologen und in Zukunft auch Immunologen zusammen. Ziel ist es, Grundlagen zur Verhütung von ernährungsbedingten Krankheiten zu erforschen. Das eingesetzte Methodenspektrum reicht von der biochemischen Untersuchung über tierexperimentelle Ansätze bis zur klinischen Beobachtung an Patienten mit ernährungsabhängigen Krankheiten. Das Institut leistet damit nach eigenen Angaben einen Beitrag zur Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Präventivmedizin. Komplementär zu naturwissenschaftlichen Ansätzen sollen mit epidemiologischer Methodik Zusammenhänge zwischen der Lebensführung und der Entstehung von ernährungsbedingten Krankheiten aufgespürt werden. Als Ergebnis sollen darüber hinaus Grundlagen für wissenschaftlich gesicherte Empfehlungen für eine gesunde Lebensführung und Ernährung an Multiplikatoren, z.B. die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), weitergegeben werden.

## **A.II. Arbeitsschwerpunkte**

Im Rahmen des Gesamtzieles "Ernährung und Gesundheit" konzentriert sich das DIfE auf die nachstehenden, abteilungsübergreifend und interdisziplinär bearbeiteten Zielfelder:

- Ernährungsbedingte Stoffwechsellentgleisungen
- Ernährung und maligne Entartung
- Ernährung und Immunität

Als künftig weiter zu gestaltende Arbeitsrichtung sollen die Grundlagen einer neurobiologisch orientierten Ernährungspsychologie aufgenommen werden.

Diese Zielfelder werden von insgesamt zehn Abteilungen bearbeitet, die drei organisatorischen Einheiten zugeordnet sind (vgl. auch Anhang 1). Gemäß der Ordnung für die Forschungsgebiete des DIfE in der vom Vorstand am 18. Februar 1997 unterzeichneten Fassung sind Forschungsgebiete "Zusammenschlüsse von Abteilungen zur Stärkung der Kohärenz der Forschungsziele und der interdisziplinären Vernetzung."

### **Forschungsgebiet Regulation physiologischer Vorgänge**

Die *Abteilung Molekulare Genetik* (vier<sup>1)</sup> befristet besetzte grundfinanzierte Stellen, drei Doktorandenstellen) mit den Arbeitsgruppen Molekulare Zellbiologie und Genexpression befaßt sich im wesentlichen mit der Erforschung der neuronalen und hormonellen Kontrollmechanismen gastrointestinaler Physiologie und der Nahrungsaufnahme, insbesondere mit der Analyse der Struktur und Funktion der für diese Prozesse relevanten Membranproteine, wie Transporter, Rezeptoren und Ionenkanäle. Als Modell zum Studium relevanter Membranproteine dienen Neuropeptid-Rezeptoren, deren molekulare Physiologie aufgeklärt werden soll.

---

<sup>1)</sup> Davon eine Stelle nur vorübergehend bis zur Etablierung der Abteilungen Klinische Ernährung und Immunologie zugeordnet.

In der *Abteilung Biochemie und Physiologie der Ernährung* (fünf<sup>1)</sup> befristet besetzte grundfinanzierte Stellen, zwei Doktorandenstellen) werden Grundlagen der Ernährungsphysiologie auf der Ebene des Organismus und einzelner Organe sowie auf zellulärer und molekularer Ebene mit dem Schwerpunkt auf Energie- und Eiweißhaushalt bearbeitet, wobei Untersuchungen zur Adipositas im Vordergrund stehen. Die Abteilung besteht aus zwei Arbeitsgruppen. In der Arbeitsgruppe Energiestoffwechsel werden Grundlagen und Regulationen des Energie- und Substratumsatzes unter verschiedenen - für die Prophylaxe und Therapie ernährungsabhängiger Erkrankungen relevanten - Bedingungen untersucht. In der Arbeitsgruppe Proteinstoffwechsel stehen Untersuchungen zum Stoffwechsel und Bedarf von essentiellen Aminosäuren sowie zum Stickstoffbedarf unter verschiedenen physiologischen und pathologischen Bedingungen im Mittelpunkt.

Forschungsschwerpunkte der *Abteilung Gastrointestinale Mikrobiologie* (fünf<sup>2)</sup> befristet besetzte grundfinanzierte Stellen, fünf Doktorandenstellen, darunter eine unbesetzte, aus HSP-III-Mitteln finanzierte Stelle, die zur Bearbeitung eines abteilungsübergreifenden Themas gleichzeitig der Abteilung Immunologie zugeordnet ist) und ihrer Arbeitsgruppen Physiologie und Biochemie der Bakterien, Molekulare Taxonomie und Gnotobiologie sind die Charakterisierung der intestinalen Mikroflora in Abhängigkeit von der Ernährung, die nutritive Beeinflussung von bakteriellen Stoffwechselleistungen und die Erforschung der Gesetzmäßigkeiten bei der Besiedlung des menschlichen Gastrointestinaltraktes mit Mikroorganismen.

#### **Forschungsgebiet Entstehung ernährungsabhängiger Erkrankungen**

Die *Abteilung Klinische Ernährung* (die Leitung ist als C4-Stelle im Ausschreibungsverfahren, weitere Stellen wurden vorübergehend anderen Abteilungen zugeordnet) soll Erkenntnisse zur Pathogenese ernährungsabhängiger Krankheiten erarbeiten. Sie wird künftig aus einer Stoffwechselstation im Sinne einer "metabolic ward" in der Rehabilitationsklinik Beelitz-Heilstätten und einer Stoffwechselambulanz bestehen. Patienten mit Stoffwechselleiden und ernährungsabhängigen Erkrankungen sollen vom Frühstadium bis zu ausgeprägten Krankheitsbildern eingehend diagnostiziert, beobachtet und

---

<sup>1)</sup> Davon eine Stelle nur vorübergehend bis zur Etablierung der Abteilungen Klinische Ernährung und Immunologie zugeordnet.

<sup>2)</sup> Davon eine Stelle nur vorübergehend bis zur Etablierung der Abteilungen Klinische Ernährung und Immunologie zugeordnet.

behandelt werden. Nach Angaben des Instituts kommt dieser Abteilung eine zentrale Bedeutung im Rahmen der gesamten Forschungstätigkeit des DIfE zu.

Die *Abteilung Vitamine und Atherosklerose* (drei befristet besetzte grundfinanzierte Stellen, eine befristet besetzte Drittmittelstelle, fünf Doktorandenstellen) befaßt sich mit der Entstehung und dem Abbau reaktiver Sauerstoffspezies, mit Untersuchungen zur Balance von Produktion und Abbau solcher reaktiven Moleküle sowie zu Redoxregulationsmechanismen unter physiologischen (z.B. Signaltransfer) und pathophysiologischen (z.B. Atherogenese) Bedingungen, insbesondere zum Beitrag von Selen als Bestandteil von Glutathionperoxidasen und Vitamin E als antioxidativ wirkendes Vitamin. Die Abteilung ist nach Projekten strukturiert (Selen-Projekt, Vitamin E-Projekt, Atherosklerose-Projekt).

Die *Abteilung Ernährungstoxikologie* (drei befristet besetzte und eine unbesetzte grundfinanzierte Stelle, eine befristet besetzte und eine unbesetzte Drittmittelstelle, sechs Doktorandenstellen, darunter eine HSP III-Doktorandenstelle, die zur Bearbeitung eines abteilungsübergreifenden Themas gleichzeitig der Abteilung Epidemiologie zugeordnet ist) mit den Arbeitsgruppen Toxikologische Chemie und Biochemische Toxikologie geht der Frage nach, welches gesundheitliche Risiko natürliche sowie durch industrielle Aktivität entstandene toxische Inhaltsstoffe in Lebensmitteln mit sich bringen. Zu diesem Zweck werden experimentelle Untersuchungen zur Wirkung dieser Inhaltsstoffe auf Stoffwechsel und Organsysteme durchgeführt. Durch den Einsatz molekulargenetischer Methoden sollen kovalente Veränderungen an definierten Bereichen der DNA, die für die Kanzerogenese und Mutagenese bedeutsam sind, aufgespürt werden.

Die *Abteilung Immunologie* (die Leitung, gegenwärtig kommissarisch besetzt, soll im Wege der gemeinsamen Berufung mit dem Universitätsklinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin besetzt werden; zwei grundfinanzierte Stellen, davon eine befristet besetzt und eine unbesetzt, eine mit der Abteilung Gastrointestinale Mikrobiologie gemeinsam eingerichtete Doktorandenstelle) befindet sich im Aufbau (geplant sind zwei Arbeitsgruppen: Orale Immuntoleranz, Lebensmittelallergien) und soll das darmassoziierte Immunsystem und dessen Beeinflussung durch Nahrungsbestandteile und die gastrointestinale Mikroflora untersuchen.

## **Forschungsgebiet Prävention ernährungsabhängiger Erkrankungen**

In der *Abteilung Präventiv-medizinische Lebensmittelforschung* (fünf<sup>1)</sup> grundfinanzierte Stellen, darunter vier befristet besetzt, eine befristete Drittmittelstelle, vier Doktorandenstellen, darunter drei unbesetzt) mit den Arbeitsgruppen Bioaktive Sekundärmetabolite, Polysaccharide wird die Herstellung von hochwertigen Ballaststoffen und nicht-nutritiven Inhaltsstoffen pflanzlicher Lebensmittel sowie die Charakterisierung ihrer physiologischen Wirkungen auf die Entstehung colorektaler Carzinome und anderer Stoffwechselerkrankungen (einschließlich Überprüfung möglicher Hemmwirkungen von Ballaststoffen auf die somatische und hereditäre gastrointestinale Karzinogenese) bearbeitet. Aus den Ergebnissen sollen Schlußfolgerungen für die Prävention abgeleitet werden.

Die *Abteilung Epidemiologie* (drei<sup>2)</sup> befristet besetzte grundfinanzierte Stellen, eine befristete Drittmittelstelle, drei Doktorandenstellen, darunter eine gemeinsam mit der Abteilung Ernährungstoxikologie eingerichtete Stelle), die im Oktober 1996 aus der vorherigen Abteilung Epidemiologie und Ernährungsverhalten hervorgegangen ist und die Arbeitsgruppen Erhebungsmethoden, Risikofaktoren und Gen-Umwelt-Interaktionen beinhaltet, hat die Aufklärung der Beziehungen zwischen Ernährung und chronischen Erkrankungen mit epidemiologischen Folgen zum Gegenstand. Gegenwärtig steht der Aufbau einer Kohorte von 30.000 Probanden aus der Potsdamer Bevölkerung mit einer biologischen Materialsammlung im Rahmen der "European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition (EPIC)" im Vordergrund. Diese Studie wird laufend im Querschnitt und zukünftig im Längsschnitt ausgewertet.

Durch die *Abteilung Interventionsstudien* (fünf grundfinanzierte Stellen, darunter drei befristet besetzt, zwei Drittmittelstellen, davon eine befristet besetzte und eine unbesetzte, eine Doktorandenstelle) mit dem Interventionszentrum und der Arbeitsgruppe Ernährungsverhalten werden Hypothesen überprüft, inwieweit bestimmte Ernährungsweisen der Gesundheitsprophylaxe der Bevölkerung dienen und das gewonnene Grundlagenwissen in das tatsächliche Ernährungsverhalten der Bevölkerung umgesetzt werden kann. Vorrangiges Ziel ist die Prävention von Übergewicht, Adipositas und Erkrankungen des

---

<sup>1)</sup> Davon eine Stelle nur vorübergehend bis zur Etablierung der Abteilungen Klinische Ernährung und Immunologie zugeordnet.

<sup>2)</sup> Davon eine Stelle nur vorübergehend bis zur Etablierung der Abteilungen Klinische Ernährung und Immunologie zugeordnet.

metabolischen Syndroms.

Eine Reihe von Projekten wird abteilungs- und forschungsgebietsübergreifend bearbeitet, z.B. die Untersuchung antioxidativer und antigenotoxischer Wirkungen von Flavonoiden (Abteilungen Vitamine und Atherosklerose und Abteilung Präventivmedizinische Lebensmittelforschung) oder Energieerfassung und Energieumsatz in der Brandenburger Kohortenstudie im europäischen Netzwerk EPIC<sup>1)</sup> (Abteilung Epidemiologie und Abteilung Biochemie und Physiologie der Ernährung). Mit dem Max-Rubner-Laboratorium verfügt das DIfE über ein zentrales Tierlabor mit Räumen für zellbiologische Untersuchungen.

### **A.III. Organisation und Ausstattung**

#### **Organisation**

Das DIfE ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts mit den Organen Kuratorium und Vorstand.

Das Kuratorium ist das oberste Beschlußorgan der Stiftung. Ihm gehören maximal 13 Mitglieder an: zwei Mitglieder des Landes Brandenburg, zwei Mitglieder des Bundes, bis zu sieben externe Mitglieder (überwiegend Wissenschaftler, zum Teil aus der Wirtschaft), der Rektor der Universität Potsdam und ein Vertreter der kooperierenden Kliniken. Das Kuratorium entscheidet über die allgemeinen und finanziellen Angelegenheiten der Stiftung und überwacht die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Führung der Stiftungsgeschäfte.

Das Wissenschaftliche Komitee, bestehend aus den wissenschaftlichen Mitgliedern des Kuratoriums und bis zu fünf in- und ausländischen auf den Gebieten der Stiftung tätigen

---

<sup>1)</sup> EPIC = European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition.

Wissenschaftlern, bereitet die Entscheidungen des Kuratoriums in allen wissenschaftlichen Angelegenheiten vor. Zweimal im Jahr berät das Komitee über laufende und geplante Forschungsvorhaben und berichtet anschließend dem Kuratorium. In der Regel trägt außerdem in jeder Sitzung ein Wissenschaftler des DIfE über den Stand seiner Forschungen vor. Das Komitee berät den Vorstand bei der Aufstellung der Forschungsprogramme, nimmt zu allen forschungsrelevanten Grundsatfragen Stellung und trägt die Verantwortung für die fortführende Ergebnisbewertung der Forschungsarbeit des Instituts durch wissenschaftliche Begutachtung. Im Turnus von zwei Jahren findet eine Evaluierung der Abteilungen durch Mitglieder des Komitees und - falls erforderlich - weitere externe Wissenschaftler statt. Die Evaluierungsgruppe formuliert ein schriftliches Votum, das im Wissenschaftlichen Komitee beraten und verabschiedet wird. Der Vorstand unterrichtet die Abteilung über das Ergebnis und veranlaßt die notwendigen Schritte.

Der Stiftungsvorstand leitet das DIfE und vertritt es nach außen. Ihm obliegt vor allem die Aufstellung der Forschungsprogramme und die Verantwortung für deren Durchführung. Der Vorstand besucht in regelmäßigen Abständen die Abteilungen und läßt sich von den Mitarbeitern über ihre laufenden Forschungsarbeiten berichten (Diskussion am Arbeitsplatz). Dem Vorstand gehören ein wissenschaftlicher und ein administrativer Direktor an. Die Aufgabenverteilung zwischen den beiden Direktoren ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand vom 28. Mai 1992 (Fassung vom 21.10.1994) geregelt. Das DIfE ist in zehn wissenschaftliche Abteilungen, die zentralen Einrichtungen (DV-Koordination, Bibliothek, Werkstätten, Max-Rubner-Laboratorium) und die Verwaltung gegliedert. Die wissenschaftlichen Abteilungen sind zu drei Forschungsgebieten zusammengefaßt worden. Die Leitung eines Forschungsgebietes besteht gemäß der Ordnung für die Forschungsgebiete des DIfE in der vom Vorstand am 18. Februar 1997 unterzeichneten Fassung aus den Abteilungsleitern des Forschungsgebietes, die jeweils einen Forschungsgebietssprecher wählen.



Letzere bilden zusammen mit dem Vorstand und dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rats als Gast den erweiterten Vorstand, der den Vorstand in allen forschungsrelevanten Fragen der Institutsarbeit berät (Sitzungen monatlich). Der Wissenschaftliche Rat, bestehend aus allen leitenden wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie mindestens drei gewählten wissenschaftlichen Mitarbeitern, berät den Vorstand in Angelegenheiten von grundsätzlicher wissenschaftlicher Bedeutung (Sitzungen halbjährlich).

Der Vorstand legt unter Beteiligung des Erweiterten Vorstandes und des Wissenschaftlichen Rats die Richtlinien für die Arbeit fest. In allen Grundsatzangelegenheiten konsultiert er vorab das Wissenschaftliche Komitee und, falls notwendig, das Kuratorium. Zur Bewertung der Leistungsfähigkeit der wissenschaftlichen Abteilungen findet einmal jährlich eine Evaluation durch den Vorstand statt, wobei Publikationen in international referierten Zeitschriften und eingeworbene Drittmittel, aufgegliedert nach Drittmittelgebern, ein besonderes Gewicht erhalten. Die Evaluierung ist Grundlage für Flächen- und Mittelzuweisungen bzw. -kürzungen; 10 % der Sachmittel werden auf diese Weise vergeben.

### **Ausstattung**

Der Haushaltsplan 1997 sieht - ohne Projektförderung - Ausgaben in Höhe von rd. 30 Mio. DM vor. Hiervon entfallen ca. 11 Mio. DM auf Personalausgaben, 4,6 Mio. DM auf sächliche Verwaltungsausgaben, 0,75 Mio. DM auf Zuweisungen und Zuschüsse und 13,6 Mio. DM auf Investitionen. Der Ansatz für die Personalausgaben ist gegenüber dem Ansatz von 1996 um ca. 0,6 Mio. DM gestiegen, ebenso die sächlichen Verwaltungsausgaben im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des Max-Rubner-Laboratoriums um knapp 0,7 Mio. DM. Der Ansatz für Investitionsausgaben ist gegenüber dem Vorjahresansatz um knapp 0,5 Mio. DM gesunken.

Vom Bund und vom Sitzland Brandenburg erhält das Institut

laut Ansatz je ca. 14,8 Mio. DM, davon jeweils 8 Mio. DM für laufende Ausgaben und 6,8 Mio. DM für Investitionen. 0,32 Mio. DM finanziert es aus eigenen Mitteln.

Im Rahmen der Projektförderung sind 1997 ca. 2,7 Mio. DM für bewilligte Projekte veranschlagt; darüber hinaus sind Projekte in Höhe von rd. 3,3 Mio. DM beantragt. In den Jahren 1994 bis 1996 hat das Institut knapp 11 Mio. DM Drittmittel (zwischen 3,5 und 3,7 Mio. DM jährlich) eingeworben, davon entfielen 6,35 Mio. DM auf den Bund, 1,8 Mio. DM auf die DFG, 0,86 Mio. DM auf die EU und die restlichen ca. 2 Mio. DM auf Länder, Wirtschaft und Sonstige (vgl. Anhang 4). In den letzten Jahren hat es eine Verlagerung innerhalb der Drittmittelgeber gegeben. Der Bundesanteil ist insbesondere nach Auslaufen dreier großer Verbundprojekte des BMFT/BMBF gesunken, bei der DFG konnten dagegen von Jahr zu Jahr mehr Mittel eingeworben werden. Das Institut verweist in diesem Zusammenhang auch auf das von der DFG bewilligte Innovationskolleg an der Universität Potsdam, an dem mehrere DIFe-Wissenschaftler mitwirken. Die ursprünglich erwarteten umfangreichen Drittmittel der Industrie sind nicht in das Institut geflossen. Ursachen sieht das DIFe in der nach der Neugründung des Instituts stärker präventiv-medizinisch orientierten Grundlagenforschung, dem weitgehenden Zusammenbruch der Lebensmittelindustrie in den neuen sowie der geringen Nachfrage nach Forschungsunterstützung der Lebensmittelindustrie in den alten Bundesländern. Das DIFe ist der Meinung, daß sich die Einwerbung von Drittmitteln aus der Industrie auch in den nächsten Jahren nur begrenzt steigern lassen dürfte.

Das DIFe verfügt im Rahmen seines Haushaltsplans 1997 über 38 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, 59 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal (ohne Administration) und 24 Stellen für die Administration, d.h. insgesamt 121 Stellen (vgl. Anhang 2 und 3), von denen 118 besetzt sind.

Von den 38 Stellen für Wissenschaftler (einschl. Wissenschaftlicher Direktor) sind 32 Mitarbeiter befristet beschäftigt, drei Stellen sind unbesetzt (darunter Abteilungsleitungen Klinische Ernährung und Immunologie; das gemeinsame Berufungsverfahren für die C4-Stelle Innere Medizin und Ernährungsmedizin mit der FU ist eingeleitet; der zukünftige Stelleninhaber soll die Abteilung Klinische Ernährung leiten und gleichzeitig Chefarzt einer Stoffwechsellstation in der Rehabilitationsklinik Beelitz-Heilstätten sein; auch für die Abteilungsleiterstelle Immunologie ist eine gemeinsame Berufung vorgesehen) - vgl. Anhang 3. Die Stellenzahl für wissenschaftliche Mitarbeiter wird vom Institut als knapp bemessen eingeschätzt. Jede weitere Sparmaßnahme würde die Innovationsfähigkeit des Instituts beeinträchtigen. Zusätzlich zu den 38 institutionellen Wissenschaftlerstellen verfügt das DIfE über sieben drittmittel-finanzierte Beschäftigungsverhältnisse und kann z.Z. fünf Postdoktoranden und vier Projektleiter über den Annexhaushalt und zwei Postdoktoranden über das HSP III finanzieren. Hinzu kommen 28 Doktorandenstellen, die über Drittmittel, Annexhaushalt und HSP III finanziert werden.

Das Durchschnittsalter der 20 weiblichen und 22 männlichen Mitarbeiter<sup>1)</sup> (inkl. Drittmittel, ohne Doktoranden; Stand: 30.4.1997) beträgt 45,0 Jahre. Von den 42 Wissenschaftlern des DIfE sind vier über 59 Jahre alt, zehn zwischen 50 und 59 Jahren, zwölf zwischen 40 und 49 Jahren und 15 zwischen 30 und 39 Jahren alt; ein Wissenschaftler ist jünger als 30 Jahre.

Die Verweildauer im DIfE unter Berücksichtigung vorheriger Zugehörigkeit zum Zentralinstitut für Ernährung (ZfE) der AdW der DDR (inkl. Drittmittel, ohne Doktoranden; Stand: 30.4.1997) betrug bei 14 Wissenschaftlern mehr als 20 Jahre,

---

<sup>1)</sup> Am 1.9.1997 waren 22 weibliche und 26 männliche wissenschaftliche Mitarbeiter im DIfE beschäftigt.

bei 5 zwischen 15 und 20 Jahren, bei 2 Wissenschaftlern zwischen 10 und 14 Jahren. 4 Mitglieder des wissenschaftlichen Personals waren zwischen 5 und 9 Jahren am DIfE bzw. ZfE beschäftigt, 17 weniger als 5 Jahre am DIfE.

Das Institut ist in zwei Liegenschaften untergebracht, die etwa 600 m auseinander liegen. Die Gebäudekomplexe bestehen im wesentlichen aus zwei Vorortvillen, denen zur Kapazitätserweiterung im Laufe der Zeit Laborbauten angefügt wurden. Ca. 20 % der Altflächen konnten bisher erneuert werden (z.B. Molekulare Genetik, Isotopenlabor), 80 % sind nur noch vorübergehend nutzbar und müssen sukzessive saniert oder durch Neubauten ersetzt werden. Bis dahin sind die Forschungsarbeiten, allerdings unter erschwerten Bedingungen, möglich.

Neu errichtet wurde bereits das Max-Rubner-Laboratorium als zentrales Tierlabor mit zellbiologischen Labors für Primärkulturen. Der Neubau war notwendig, da die vorgefundene Tierhaltung nicht dem geforderten Standard entsprach. Das Labor soll der Erforschung von Ernährungseinflüssen auf Stoffwechselprozesse im Tierexperiment dienen. Die schrittweise Inbetriebnahme erfolgt gegenwärtig. Wo immer möglich, werden Tierversuche in den Zellkultur-Laboratorien durch zellbiologische Verfahren unterstützt oder gänzlich ersetzt. Ein derartig hochtechnisierter Neubau erfordert höhere Betriebskosten, was nach Meinung des Institutes im Haushaltsplan nicht genügend berücksichtigt worden sei. Ebenfalls fertiggestellt ist das Rudolf-Schönheimer-Gästehaus. Im Jahre 1998 soll der Neubau des Westflügels Haus V abgeschlossen werden, der Ostflügel Haus V und die notwendigen Sanierungs- und Infrastrukturmaßnahmen begonnen werden. Die beantragten Mittel der EU aus dem Strukturprogramm stehen als Kofinanzierung zum Ausbau bis 1999 zur Verfügung.

Das DIfE ist ausschließlich ein Forschungsinstitut. Soweit Serviceeinrichtungen unterhalten werden, wie z.B. Tierlabor, Datenverarbeitung, Werkstätten und Bibliothek, dienen sie unmittelbar der Forschung. Das Institut schätzt den erreich-

ten Stand beim Ausbau der Datenverarbeitung als gut ein. Im DIfE arbeiten fünf UNIX- und neun Novell-Server. Das physikalische Netz besteht aus einem Fast-Ethernet-Backbone für den schnellen Datenaustausch zwischen Servern und Arbeitsplatzrechnern. Das DIfE ist Mitglied des DFN-Vereins.

Die personelle Ausstattung der Servicebereiche ist angesichts des knappen Stellenplans nach Angaben des Instituts auf ein Minimum zurückgeführt worden. Das Institut hält die DV-Gruppe und das Tierlabor für unterbesetzt. Ein zentrales Fotolabor fehle.

#### **A.IV. Veröffentlichungen und Tagungen**

Die Wissenschaftler des DIfE publizieren ihre Ergebnisse bevorzugt in international anerkannten Fachzeitschriften. Das DIfE schätzt selbst ein, daß durch die gegenwärtige Aufbauphase und die ursprünglich stärker auf Anwendungsorientierung gerichteten Arbeiten der vom DIfE eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter des ehemaligen DDR-Akademieinstitutes, die nicht auf das vorrangige Publizieren von Forschungsergebnissen in internationalen Zeitschriften ausgerichtet waren, die Publikationen zahlenmäßig nicht den erwarteten Umfang hätten. Im Jahr 1996 wurden 20 Beiträge zu Sammelwerken (1995: 12) sowie 62 Aufsätze in Zeitschriften veröffentlicht, darunter 47 in referierten (1995: 67/44).

Das DIfE gibt einen Jahresbericht heraus, außerdem eine allgemeinverständliche Broschüre über die Tätigkeit des Instituts, Faltblätter zu einzelnen Arbeitsschwerpunkten sowie turnusmäßige Presseinformationen. Im Internet ist es mit einer Homepage und ausführlichen Informationen zum Institut vertreten. Es finden Jahrespressekonferenzen und Tage der Offenen Tür statt. Mitarbeiter des DIfE informieren auf Ausstellungen, Messen und bei öffentlichen Veranstaltungen über ernährungswissenschaftliche Grundlagen und Anwendungen. Auf einschlägigen Fachkongressen im In- und Ausland präsen-

tieren sie ihre Forschungsergebnisse in Vorträgen und Postern. Darüber hinaus tragen sie auf Einladung in Fortbildungsveranstaltungen, z.B. für Ärzte, Apotheker, Krankenkassen, Verbänden (u.a. Süßstoffwarenverband e.V.), vor und wirken als Gutachter bei den einschlägigen Förderorganisationen, z.B. DFG und EU, mit. Die jährliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) wird nach Angaben des Instituts zu einem nicht unerheblichen Teil von DIfE-Wissenschaftlern bestritten. In den Jahren 1994 bis 1996 haben Mitarbeiter des DIfE mit insgesamt 361 Beiträgen an auswärtigen Fachtagungen teilgenommen, darunter 76 mit Übernahme der Kosten durch den Veranstalter.

Am Institut finden verschiedene Veranstaltungen statt, darunter die sog. Rehbrücker Kolloquien mit jährlich ca. 30 Vorträgen externer, auch ausländischer, Wissenschaftler, die Rehbrücker Symposien zu aktuellen Fragen eines Forschungsbereiches, Jahrestagungen und Workshops.

Nach einem einführenden Sommerkurs zur genetischen Epidemiologie im Jahre 1995 fand eine Vertiefung verschiedener Aspekte, insbesondere zu Assoziationsstudien und Gen-Umwelt-Interaktionen im Rahmen einer einwöchigen Summer School im Juni 1996 statt. Der Kurs, an dem 15 Personen teilnahmen und der unter der Leitung von Professor R. C. Millikan, University of North Carolina/USA stand, kombinierte Vorlesungen, Literaturstudien und Diskussion. Eine Fortführung der Summer School hat im Jahr 1997 als gemeinsame Aktivität des Max-Delbrück-Centrums und des DIfE stattgefunden.

In ernährungswissenschaftlichen Fragen ist das DIfE ein gefragter Gesprächspartner der Medien; monatlich gehen im Institut ca. 90 entsprechende Anfragen von Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehanstalten ein. Wissenschaftler des DIfE beteiligen sich regelmäßig an Ratgeber- und Expertensendungen sowie an wissenschaftlichen Veranstaltungen im Rahmen von einschlägigen Messen, z.B. der Internationalen Grünen Woche in Berlin.

Das Institut hat gemeinsam mit einer belgischen Firma ein Patent zum "Process for preparing starchy products", Nr. 0688 872 A 1, beim Europäischen Patentamt angemeldet. Es hat einen Consultant beauftragt, der die Arbeiten des DIfE regelmäßig auf patentreife Entwicklungen untersucht.

Das DIfE geht davon aus, daß Ergebnisse aus Untersuchungen von der Lebensmittelindustrie aufgegriffen und bei der Produktzusammensetzung und Produktpalette berücksichtigt werden.

#### **A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Hochschullehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Ein besonders enger Kontakt des DIfE besteht zur Universität Potsdam, u.a. über deren Studiengang Ernährungswissenschaft, in dem die sieben gemeinsam berufenen leitenden Wissenschaftler des DIfE eingebunden sind, über die Beteiligung an zwei Innovationskollegs und über erste gemeinsame Publikationen mit Hochschullehrern der Universität Potsdam. Der unterschriftsreife Entwurf einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit liegt vor.

Gute Kontakte bestehen zum Klinikum Benjamin Franklin der FU Berlin über die Beteiligung an Vorlesungen und über die Durchführung gemeinsamer klinisch orientierter Projekte, zur TU Berlin über die Beteiligung zur Lehre, u.a. am Ergänzungsstudiengang "Public Health", und zur Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg durch die Beteiligung an der Lehre und dem Graduiertenkolleg. Mit dem Klinikum Benjamin Franklin der FU Berlin ist ebenfalls ein Kooperationsvertrag abgeschlossen worden, zwei gemeinsame Berufungen (Abteilungsleitungen Klinische Ernährung und Immunologie) sind beabsichtigt. Einen weiteren Kooperationsvertrag hat das DIfE mit der GfK Krankenhausmanagement GmbH Teltow über die Einrichtung der Stoffwechselstation Siegfried Thannhauser in

der Rehabilitationsklinik Beelitz-Heilstätten abgeschlossen. Gemeinsame Projekte werden mit dem MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie in Golm, dem benachbarten Institut für Getreideforschung, dem Blaue Liste-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e.V. und mit dem Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie Berlin durchgeführt.

Gemeinsam mit der AOK des Landes Brandenburg hatte das DIfE ein Ernährungsberatungszentrum am Institut eingerichtet. Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Veränderungen durch die Gesundheitsreform verhandelt das Institut gegenwärtig mit der AOK über eine neue Form der Kooperation.

Im Berichtszeitraum 1994 bis 1997 sind zehn Projekte von der EU finanziert worden. Beispiele, die für ein Netzwerk europäischer Kooperationen sorgen, sind die Brandenburger Kohorte des EPIC-Programms "Europa gegen den Krebs" und die CARMEN-Studie "Rolle des Kohlenhydrat/Fett-Verhältnisses und einfacher und komplexer Kohlenhydrate bei der langfristigen Gewichtskontrolle".

Neben der Summer School organisiert das DIfE Workshops und Tagungen mit internationaler Beteiligung, z.B. im Rahmen der European Academy of Nutritional Sciences, der IDF Nutrition Week, der German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development.

In den Jahren 1994 bis 1996 fanden 29 längere Gastaufenthalte von DIfE-Wissenschaftlern in anderen Einrichtungen statt, darunter allein 22 im Ausland. Im gleichen Zeitraum waren 25 ausländische Gastwissenschaftler am DIfE tätig.

Pro Semester absolvieren Wissenschaftler des DIfE im Schnitt 20 Semesterwochenstunden (SWS), vor allem an der Universität Potsdam, der TU und der FU Berlin sowie anderen deutschen Universitäten, aber auch an der Universität Wien. Im Sommersemester 1996 wurden rd. 30,5 SWS gehalten.



Von 1994 bis 1996 betreuten die Mitarbeiter des DIfE 51 in- und 21 ausländische Studierende, die am DIfE ein Praktikum absolvierten, sowie 17 Diplomarbeiten, darunter 2 Arbeiten ausländischer Studierender. Im gleichen Zeitraum betreuten die Wissenschaftler des DIfE 35 Promotionsarbeiten im Hause mit steigender Tendenz; gegenwärtig (Stand: 30.4.1997) sind es 29. Bis zum 31. August 1997 haben drei Doktoranden ihr Promotionsverfahren im DIfE abgeschlossen, weitere elf Arbeiten werden voraussichtlich noch 1997 fertig. Hinzu kommen weitere Doktoranden, die an verschiedenen Hochschulen Dissertationen anfertigen, deren Betreuung durch DIfE-Abteilungsleiter erfolgt.

Es ist beabsichtigt, begabte jüngere Wissenschaftler des DIfE zu habilitieren. Zur Zeit arbeitet kein Wissenschaftler gezielt an einer Habilitation.

#### **A.VI. Umsetzung früherer Empfehlungen des Wissenschaftsrates**

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR im Bereich Biowissenschaften und Medizin vom 5. Juli 1991 unter anderem das Zentralinstitut für Ernährung (ZfE) in Potsdam-Rehbrücke begutachtet. Er hatte damals empfohlen, die wichtigsten Abteilungen des Zentralinstituts für Ernährung mit dem Schwerpunkt Ernährung und Gesundheit zu übernehmen und als Institut der Blauen Liste zu fördern.<sup>1)</sup>

Die zukünftige Ausrichtung sollte vorzugsweise ernährungsmedizinisch sein, unter Beibehaltung der bisherigen Brückenfunktion zwischen Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften. Zur Verwirklichung seiner Empfehlungen sollte ein Gründungskomitee durch Land und Bund berufen werden. Das Gründungskomitee tagte unter dem Vorsitz von Professor Dr. H. B. Stähelin (Basel), jetzt Vorsitzender des Wissenschaftlichen Komitees des DIfE. Es wurde durch das BMFT und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) des Landes Brandenburg unterstützt. Die weiteren Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum wissenschaftlichen Personal, zu zukünftigen Forschungsaufgaben, Organisation und Ausstattung, dem Zugang zu Forschungsbetten und der Nutzung der vorhandenen Gebäude sowie zur Zusammenarbeit mit Universitäten und Industrie haben laut Institut Eingang in das Konzept des Gründungskomitees gefunden und wurden umgesetzt oder befinden sich in der Planungs- bzw. Realisierungsphase.

Der Wissenschaftsrat hielt es insbesondere für erforderlich, daß ein hoher Anteil der Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter zeitlich befristet wird und daß zusätzlich erhebli-

---

<sup>1)</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Biowissenschaften und der Medizin, Köln 1992, S. 45-51.

che Drittmittel einzuwerben seien, um weitere wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigen zu können. Beim DIfE hielt der Wissenschaftsrat eine Zielgröße von 240 Mitarbeitern für angemessen. 120 Stellen davon sollten als Planstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter (50) sowie für technisches Personal (70) zur Verfügung stehen. Die Mittel für weitere 120 Mitarbeiter sollten in einigen Jahren durch Drittmittel eingeworben werden. Für die nächsten drei bis fünf Jahre sollten davon jedoch etwa 60 Mitarbeiter aus Mitteln des Instituts finanziert werden.<sup>1)</sup> Gegenwärtig beträgt die Zahl der Beschäftigten im DIfE (einschließlich Drittmittel-, Annex- und HSP-III-Personal) 186, darunter 120 (vier davon mit Teilzeitverträgen) auf 118 Planstellen. 93 % der z.Z. angestellten 42 Wissenschaftler des Instituts sind befristet beschäftigt.<sup>2)</sup>

Das DIfE gehört zu den zehn lebenswissenschaftlichen Instituten, für die in den Jahren 1992 bis 1996 Verstärkungsfonds vom Bund und den beteiligten Ländern geschaffen wurden, um die noch nicht voll entfaltete Drittmittelleinwerbung auszugleichen.<sup>3)</sup> Die Mittelzuwendungen des Verstärkungsfonds wurden von den Zuwendungsgebern stark degressiv angelegt, so daß die Zahl der beschäftigten Mitarbeiter jährlich abnahm. Der Drittmittelmarkt konnte den strukturellen Bedarf an Drittmitteln jedoch nicht abdecken, weshalb der Wissenschaftsrat den Zuwendungsgebern empfohlen hatte, die Stel- lenausstattung und die Infrastruktur im Rahmen der institu-

---

<sup>1)</sup> Vgl. ebd. S. 51.

<sup>2)</sup> Stand 30.4.1997. Am 1.9.1997 waren 48 Wissenschaftler im Institut beschäftigt, davon 45 (= 94 %) befristet.

<sup>3)</sup> Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlung zur Sicherung der Flexibilität von Forschungs- und Personalstrukturen in zehn außeruniversitären Einrichtungen in den neuen Ländern, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1995, Köln 1996, Bd. II, S. 213-223.

tionellen Förderung zu überprüfen und ggf. anzupassen.<sup>1)</sup>

In Ausführung dessen wurde seitens des BMBF dem DIfE ein zusätzlicher Bedarf an Annex-Mitteln für neun Wissenschaftler und drei Infrastrukturwissenschaftler in Höhe von 1,341 Mio. DM sowie sieben neue Planstellen für wissenschaftlich-technisches Personal und Sachmittel in Höhe von zusammen 1,2 Mio. DM attestiert.<sup>2)</sup>

Der Haushaltsplan 1997 enthält davon zusätzliche Annexmittel für vier Wissenschaftler in Höhe von 0,4 Mio. DM, fünf neue Planstellen für wissenschaftlich-technisches Personal und Sachmittel von zusammen 0,75 Mio. DM.<sup>3)</sup> Für den Haushaltsplan 1998 ist keine weitere Aufstockung vorgesehen, die o.g. Empfehlungen vom Wissenschaftsrat werden nicht weiter umgesetzt. Gleichzeitig haben seit 1995 Kürzungen des Stellenplans (jährlich zunächst 1,5 %, jetzt 2 %) dazu geführt, daß die Zuführungen zum Stellenplan nahezu aufgezehrt sind (1992: 120 Stellen, 1997: 121 Stellen). Im Entwurf des Haushaltsplanes für 1998 sind für weitere 2,5 Stellen kw-Vermerke ausgebracht worden.

Das Institut fühlt sich dadurch nicht in seinen Bestrebungen unterstützt, mit jüngeren Postdoktoranden die Drittmittelbilanz zu verbessern und aktuelle Forschungsthemen zügig aufzunehmen.

Darüber hinaus werde das DIfE, das sich nach seiner eigenen Einschätzung noch in der Auf- und Umbauphase befindet, durch die Beschlüsse der Finanzministerkonferenz zu Stelleneinsparungen im Bereich der außeruniversitären Forschung behin-

---

<sup>1)</sup> Vgl. ebd. S. 218.

<sup>2)</sup> Konzept des BMBF zur strukturellen Anpassung des DIfE-Grundhaushaltes vom Dezember 1995.

<sup>3)</sup> Vgl. Haushaltsplan 1997 des DIfE, Stand: 30.8.1996.

dert. Das DIfE habe seit 1992 den Empfehlungen des Wissenschaftsrates folgend überwiegend zeitlich befristete Verträge mit wissenschaftlichen Mitarbeitern geschlossen (siehe S. 21).

#### **A.VII. Künftige Entwicklung**

Aus Sicht des DIfE besteht ein Nachholbedarf an ernährungswissenschaftlicher Forschung in Deutschland. Durch die Verknüpfung von molekularen Ansätzen mit der Ernährungsfor- schung (Beispiel: Entdeckung des Leptin) und der Ernäh- rungsepidemiologie mit der biomedizinischen Forschung (z.B. zur präventiven Wirkung von antioxidativen Inhaltsstoffen der Nahrung), die weitere Aufdeckung von Zusammenhängen zwischen Ernährung und chronisch-degenerativen Erkrankungen, neuere Ansätze bei der Untersuchung der humangenetischen Grundlagen ernährungsabhängiger Krankheiten (insbesondere Bedeutung des  $\alpha$ -Adducin-Polymorphismus für die "Salz-Sensi- tivität" der essentiellen Hypertonie) sowie eine neurobio- logisch orientierte Ernährungspsychologie wird der Ernäh- rungswissenschaft nach Ansicht des Instituts künftig zuneh- mende Bedeutung erwachsen.

Nach Auffassung des Instituts kristallisieren sich folgende Schwerpunkte heraus, die Angelpunkte für die interdisziplinäre Zusammenarbeit sein sollen:

- Untersuchungen über biochemische und molekulare Grundlagen des Energiestoffwechsels,
- Nutzung der Gnotobiologie zu Fragen der Bedeutung der gastrointestinalen Mikroflora,
- Erarbeitung und Prüfung von Hypothesen zum Zusammenhang von Ernährung und Krebs durch die Brandenburger Kohorten- studie im europäischen Netzwerk EPIC (European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition; 30.000 Probanden) unter Nutzung eines eigenen Studienzentrums in der Mitte von Potsdam,

- kontrollierte Ernährungsversuche an Probanden unter habituellen Lebensbedingungen (free living individuals) und der Nutzung eines Interventionszentrums in Rehbrücke,
- klinische Forschung zur Diagnostik und Therapie ernährungsbedingter Krankheiten unter stationären und ambulanten Bedingungen.

Entsprechend dem Auftrag des Gründungskomitees ist das DIfE im eigenen Selbstverständnis auch eine wichtige Ausbildungsstätte für Ernährungsforschung und damit verwandte Bereiche. Dies komme bereits im Hauptstudium des Studiengangs Ernährungswissenschaft der Universität Potsdam und bei der Betreuung von Diplom- und Doktorarbeiten zum Tragen. In Zukunft soll besonders die ernährungsmedizinische Ausbildung im Medizinstudium der Freien Universität Berlin und bei der örtlichen Fortbildung vorangetrieben werden.

Um die vorgesehene Rolle und die wissenschaftlichen Fragestellungen effektiv und im internationalen Maßstab konkurrenzfähig angehen zu können, ist nach Ansicht des DIfE der schnelle Abschluß der Aufbauphase unabdingbare Voraussetzung. Durch die Befristung der Arbeitsverhältnisse der Wissenschaftler sei das Institut in der Lage, schnell neue Fragestellungen aufzugreifen und zu bearbeiten.

## **B. Bewertung**

### **B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung**

Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE), das 1992 aus dem Zentralinstitut für Ernährung (ZfE) in Potsdam-Rehbrücke entstand, hat in den letzten fünf Jahren eine gute Entwicklung genommen. Der Wissenschaftsrat hatte bereits in seiner Empfehlung aus dem Jahre 1992 festgestellt, daß das Institut in der Kombination der Disziplinen Ernährungsphysiologie und Ernährungsepidemiologie sowie Biochemie der Nahrung und angeschlossener klinischer Forschung einmalig sei. Die überwiegende Zahl der Projekte sei wissenschaftlich auf einem hohen Niveau und finde internationale Anerkennung.<sup>1)</sup> Diese Entwicklung hat sich seither fortgesetzt. In vielen Arbeitsbereichen erbringt das DIfE gute bis sehr gute Beiträge zu ernährungswissenschaftlich relevanten Themen, die in den letzten Jahren zunehmend auch in referierten Zeitschriften publiziert werden. Die am Institut betriebene Grundlagenforschung und die in der Entwicklung befindliche klinische Forschung lassen wesentliche Impulse für die Ernährungswissenschaft insgesamt erwarten. Die Gründungskonzeption des Instituts mit der Verbindung von naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung, Epidemiologie und Ernährungsberatung ist im nationalen Rahmen singulär und bietet ausgezeichnete Voraussetzungen für vielfältige internationale Kooperationen.

Das DIfE arbeitet gegenwärtig auf drei thematischen Zielfeldern: ernährungsbedingte Stoffwechsellage, Ernährung und maligne Entartung, Ernährung und Immunität sowie zukünftig Grundlagen einer neurobiologisch orientierten Ernährungspsychologie. Die durch den Stiftungsvorstand vorgenommene Schwerpunktsetzung gibt dem DIfE eine tragfähige mittelfristige Forschungsperspektive. Die Einzelprojekte sind

---

<sup>1)</sup> Wissenschaftsrat: Biowissenschaften, a.a.O., S. 48 f.

in der Regel langfristig, abteilungsübergreifend und interdisziplinär angelegt. Damit verfügt das Institut hinsichtlich der Breite und Tiefe der bearbeiteten Themenfelder über Voraussetzungen, die so an einer Universität nur schwer verwirklicht werden können. Es ist andererseits erkennbar, daß die Universitäten das DIfE nutzen, indem sie in Forschungsprojekten mitarbeiten, Teilergebnisse für eigene Arbeiten nutzen und die vom DIfE organisierten Workshops und Tagungen besuchen. Die überregionale Bedeutung und Sichtbarkeit des Instituts ließe sich aber dadurch noch weiter stärken, daß das DIfE in Zukunft koordinierende Funktionen in der gesamtstaatlichen Ernährungsforschung übernimmt, insbesondere durch Kooperationen auf der Basis der Daten der Brandenburger Kohortenstudie (EPIC). Auch sollte sich das Institut stärker an der anwendungsbezogenen Erarbeitung von Grundlagen für eine wirksame, gesundheitsbezogene Ernährungsberatung beteiligen, wie es bereits das Gründungskonzept aus dem Jahre 1991 vorsieht.

## **B.II. Zu den Arbeitsschwerpunkten**

Das Leistungsprofil der einzelnen Forschungseinheiten des DIfE stellt sich gegenwärtig wie folgt dar:

### **Forschungsgebiet Regulation physiologischer Vorgänge**

Bei der *Abteilung Molekulare Genetik*, die sich mit der Aufnahme, dem Transport und der Absorption von Nährstoffen durch den Gastrointestinaltrakt und die Beeinflußbarkeit der genannten Prozesse durch neuronale und hormonelle Kontrollmechanismen beschäftigt, handelt es sich um eine der herausragenden Gruppen des Instituts. Insbesondere die Arbeiten zur Genexpression und zu den Somatostatin-Rezeptoren sind bedeutsam und werden kompetet bearbeitet. Die bisherige Publikationspraxis ist gut, wobei die Zahl der Veröffentlichungen in anerkannten Fachzeitschriften in jüngster Zeit weiter zugenommen hat. Insgesamt wurde in der Abteilung, die



auf keine bestehenden Ressourcen im DIfE zurückgreifen konnte, eine sehr gute und richtungsweisende Aufbauarbeit geleistet. In Zukunft sollte jedoch der Kooperation mit den anderen Abteilungen des Instituts noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wissenschaftlich ertragreich erscheint vor allem eine engere Zusammenarbeit mit der Abteilung Epidemiologie.

Die *Abteilung Biochemie und Physiologie der Ernährung* hat sich bislang in zwei getrennten Arbeitsgruppen mit Fragen des Energiestoffwechsels und des Proteinstoffwechsels beschäftigt. Beide Themenbereiche wurden in der Vergangenheit theoretisch und methodisch kompetent bearbeitet; die Arbeiten sind international anerkannt. Auf der Arbeitsebene sind intensive Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in den USA entstanden. Nach einem Wechsel in der Leitung der Abteilung im Jahre 1997 soll in Zukunft die Adipositasforschung als Hauptarbeitsschwerpunkt bearbeitet werden. Damit einher geht eine methodische Verlagerung in die Bereiche von Zellkulturen und der Molekularbiologie. Da der Zusammenhang der in den verschiedenen Arbeitsgruppen ablaufenden Untersuchungen aber nicht immer erkennbar ist, sollte das Institut der Frage der Kohärenz dieser Abteilung in Zukunft verstärkt Aufmerksamkeit widmen und insbesondere prüfen, ob die personellen Voraussetzungen für das beabsichtigte Forschungsprogramm gegeben sind. Das neu in Betrieb genommene "Max-Rubner-Tierlabor" bietet ausgezeichnete Möglichkeiten für tierexperimentelle Untersuchungen.

In der *Abteilung Gastrointestinale Mikrobiologie* werden wichtige und kompetente Beiträge zur Physiologie der Darmflora geleistet. Bei den Arbeiten zum bakteriellen Metabolismus wird empfohlen, diese noch mehr als bisher in den klinischen Kontext von Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes zu stellen bzw. die entsprechenden Zusammenhänge herauszuarbeiten. Hierzu ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit klinischen Einrichtungen wünschenswert. Um die wissenschaftliche Sichtbarkeit der Abteilung zu verbessern, muß

die Publikationstätigkeit verbessert werden. Ebenso sollte die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen des Instituts verstärkt und die prophylaktische Bedeutung der Arbeiten für die Vermeidung von ernährungsbedingten Krankheiten deutlicher herausgearbeitet werden.

### **Forschungsgebiet Entstehung ernährungsabhängiger Erkrankungen**

Die Arbeiten der *Abteilung Vitamine und Atherosklerose* sind einschlägig und werden kompetent ausgeführt. Zu begrüßen ist, daß die Abteilung eine Reihe von EU- und DFG-Projekten verfolgt; die Kooperation mit auswärtigen Partnern sollte jedoch in Zukunft noch weiter verstärkt werden. Außerdem sollte das Forschungsprogramm noch stärker als bisher für interdisziplinäre Arbeiten geöffnet werden. Die Publikationstätigkeit der Abteilung ist, auch hinsichtlich des Anteils an Veröffentlichungen in internationalen Zeitschriften, zufriedenstellend. Bedingt durch die bislang zu leistende Aufbauarbeit am DIfE sind die Mitarbeiter bisher kaum auf wichtigen Fachtagungen aufgetreten. In Zukunft sollte sich die Abteilung stärker in fachwissenschaftlichen Zusammenhängen präsentieren.

In der *Abteilung Ernährungstoxikologie* werden mit guten Erfolgen Fragen des Fremdstoffmetabolismus und der gentoxischen Wirkung von Lebensmittelinhaltsstoffen und Fremdstoffen bearbeitet. Die Drittmittelinwerbung dieser Abteilung ist im Vergleich zu anderen Abteilungen des Instituts überdurchschnittlich hoch. Es ist jedoch notwendig, daß in Zukunft der Bezug zu ernährungsmedizinischen Fragestellungen bei den einzelnen Projekten stärker herausgearbeitet und die Abteilung insgesamt stärker in das Gesamtkonzept des DIfE eingebunden wird. Thematisch wird eine vertiefte Bearbeitung der in Ansätzen vorhandenen Untersuchungen zur Genetik der Sulfotransferasen empfohlen. Eine solche Zusammenarbeit erscheint auch im Hinblick auf eine zukünftige Kooperation mit der Epidemiologie sinnvoll.

Die im Aufbau begriffene und gegenwärtig kommissarisch geführte *Abteilung Immunologie* entzieht sich gegenwärtig einer Bewertung. Die geplante fachliche Ausrichtung auf Fragen der enteralen Toleranz ist aber sinnvoll; die Ausschreibung der C3-Professur sollte deshalb baldmöglichst eingeleitet werden. Eine engere Kooperation mit der Abteilung Gastrointestinale Mikrobiologie sollte von Beginn an angestrebt werden.

Die *Abteilung Klinische Ernährung* befindet sich zur Zeit im Aufbau und wird entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 1992 künftig aus einer Stoffwechselstation im Sinne einer "metabolic ward" und einer Stoffwechselambulanz bestehen.<sup>1)</sup> In diesem Zusammenhang werden die Bemühungen des Landes Brandenburg, eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem DIfE und einem privaten Krankenhausträger abzuschließen, ausdrücklich begrüßt.<sup>2)</sup> Die Finanzierung muß jedoch abgesichert sein. Die Leiterstelle für die Abteilung Klinische Ernährung muß als gemeinsame Berufung mit dem Klinikum Benjamin Franklin der FU Berlin baldmöglichst ausgeschrieben und besetzt werden.

### **Forschungsgebiet Prävention ernährungsabhängiger Erkrankungen**

Die *Abteilung Präventiv-medizinische Lebensmittelforschung*, in der es vor zwei Jahren einen Wechsel in der Abteilungsleitung gegeben hat, arbeitet schwerpunktmäßig zu präventiven und therapeutischen Einflüssen von resistenter Stärke und von Flavonoiden auf gastrointestinale Erkrankungen wie

---

<sup>1)</sup> Ebd., S. 50.

<sup>2)</sup> Die Vereinbarung zwischen dem DIfE und dem privaten Krankenhausträger ist inzwischen abgeschlossen.

die Colitis ulcerosa und die colonrektale Kanzerogenese. Methodisch wird mit Zellkulturen und genetischen Tiermodellen gearbeitet. Hinsichtlich der Personalausstattung handelt es sich um eine der personalstärksten Abteilungen, die bei der Einwerbung von Drittmitteln relativ erfolgreich agiert. Die Publikationspraxis ist als zufriedenstellend zu beurteilen. Kritisch anzumerken ist allerdings, daß die Kohärenz der Einzelprojekte noch nicht weit genug vorangeschritten ist und die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, zum Beispiel im Rahmen der EPIC-Studie, verstärkt werden könnte. Hinsichtlich der Forschungsinhalte und -ergebnisse, die zum größeren Teil in der Grundlagenforschung angesiedelt sind, ist nicht immer deutlich, wo die Abgrenzung zu ähnlichen Forschungsschwerpunkten anderer Einrichtungen (Universitäten, Bundesforschungsanstalten) zu sehen ist und wie der Brückenschlag zur praktischen Anwendung für die Ernährung des Menschen vollzogen werden kann.

Bei der *Abteilung Epidemiologie* handelt es sich um eine der wichtigsten Abteilungen des Instituts. Die im Aufbau befindliche EPIC-Studie verspricht hervorragendes Datenmaterial zur Ursachenforschung über chronische Erkrankungen. Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird aus dem Arbeitsbereich eine Vielzahl von Aufsätzen vorwiegend zu methodischen Fragen veröffentlicht. Ein Großteil der Arbeiten wird in englischer Sprache publiziert. Der Arbeitsbereich verfügt über gute Kooperationen mit anderen außeruniversitären Einrichtungen und Forschungsinstituten an Hochschulen. Insgesamt könnte das Institut die Fachöffentlichkeit jedoch noch stärker über die Studie informieren. Methodische Vergleiche mit anderen Studien werden zwar angestellt, sollten aber verstärkt werden. Die große Investition in diese Studie und die gute Qualität der Daten machen es erforderlich, daß eine kontinuierliche Betreuung und eine adäquate Auswertung erfolgt. Es erscheint deshalb erforderlich, daß zumindest für das Kernpersonal mittelfristig Dauerarbeitsverträge abgeschlossen werden. Darüber hinaus ist es erforderlich, die Abteilung um einen Biostatistiker und einen Epidemiologen mit dem Schwer-

punkt Genetik zu verstärken.

Die *Abteilung Interventionsstudien* wurde aus ursprünglich sehr heterogenen Arbeitsgruppen zusammengesetzt. Einige der vorgestellten Ansätze, zum Beispiel die EU-Studie CARMEN, sind wichtig und aussichtsreich, ebenso die Verwendung von doppelmarkiertem Wasser. Andere Aktivitäten, wie etwa die EU-Studie zur Ernährung, körperlicher Aktivität und Gesundheit, erscheinen weniger überzeugend; entsprechende Anschlußfragestellungen erscheinen kaum fruchtbar. Eine Profilbildung der Abteilung mit der Orientierung an ernährungswissenschaftlich relevanten Fragestellungen ist aber eingeleitet. Das Publikationsverhalten hat sich in den letzten beiden Jahren erkennbar verbessert.

### **B.III. Zur Organisation und Ausstattung**

Das DIFE ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts mit den Organen Kuratorium und Vorstand. Darüber hinaus wurde ein Wissenschaftliches Komitee gebildet, das die Aufgaben eines unabhängigen wissenschaftlichen Beirats hat.

Das Zusammenspiel zwischen den Organen des Instituts funktioniert im Grundsatz und gewährleistet das erforderliche Maß an Flexibilität, um neue Forschungsthemen aufgreifen und auf der Grundlage einer regelmäßigen Bewertung eine Neuorientierung der wissenschaftlichen Arbeit vornehmen zu können. Die notwendige Qualitätsüberprüfung und -sicherung ist durch das Wissenschaftliche Komitee und dessen regelmäßige und systematische Evaluierungstätigkeiten garantiert. Um die Anwendungsbezüge der Forschungen stärker hervorzuheben, sollten die Mitglieder dieser Gremien in Zukunft hinsichtlich ihrer professionellen und institutionellen Zugehörigkeit breiter gestreut ausgewählt werden. Insbesondere sollten auch Vertreter des öffentlichen Lebens Berücksichtigung finden.

Die personelle und sächliche Ausstattung des Instituts ist gegenwärtig insgesamt noch als ausreichend einzuschätzen. Zusätzliche Mittel sind für das Max-Rubner-Laboratorium erforderlich, dem eine wichtige Funktion zukommt. Die personelle Grundausstattung des Instituts droht aber zu knapp zu werden, da es nicht gelungen ist, die Empfehlung des Wissenschaftsrates zur Sicherung der Flexibilität umzusetzen, und durch die Beschlüsse der Finanzministerkonferenz zu Stelleinsparungen im Bereich der außeruniversitären Forschung jährliche Kürzungen umzusetzen sind. Es wird daran erinnert, daß das DIfE zu den lebenswissenschaftlichen Einrichtungen der Blauen Liste gehört, für die der Wissenschaftsrat 1995 die Sicherstellung einer angemessenen Stellen- und Infrastruktur im Rahmen der Grundfinanzierung gefordert hatte. In diesem Zusammenhang wurde die Zielgröße von 120 grundfinanzierten Stellen als unabdingbar für das Institut erachtet.<sup>1)</sup> Sollte die generelle Stellenkürzungspolitik weiterhin auch für wissenschaftliche Einrichtungen wie das DIfE umgesetzt werden, ist absehbar, daß das Institut in kurzer Frist nicht mehr seinem Auftrag gemäß arbeiten können.

Der Verlust an grundfinanzierten Stellen wird dabei auch durch zusätzliche Drittmittelstellen nicht zu kompensieren sein. Es ist zu begrüßen und ausdrücklich positiv hervorzuheben, daß das Institut seinen drittmittelfinanzierten Forschungsanteil in den Jahren 1994 bis 1996 gegenüber den Vorjahren erheblich hat steigern können. Dennoch wird es auch in Zukunft notwendig sein, daß zur Sicherung der Flexibilität von außeruniversitären Einrichtungen zusätzliche Mittel im Rahmen der Projektförderung zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sollte das DIfE alle Möglichkeiten der Einwerbung von Drittmitteln aus der Wirtschaft nutzen, dabei jedoch auf seine Neutralität gegenüber der Ernährungsindustrie achten.

---

<sup>1)</sup> Wissenschaftsrat: Flexibilität von Forschungs- und Personalstrukturen, a.a.O., S. 213-223.

Der überwiegende Anteil der Wissenschaftler am DIfE (93 %) ist befristet beschäftigt. Das darin deutlich werdende Streben des Instituts, durch eine flexible Personalpolitik eine innovative Forschungsarbeit sicherzustellen, verdient Anerkennung.

Das DIfE praktiziert bereits heute eine flexible Mittelverteilung, bei der Publikationen in international referierten Zeitschriften und eingeworbene Drittmittel von Arbeitsgruppen als Grundlage für interne Flächen- und Mittelzuweisungen herangezogen werden. 10 % der Sachmittel werden gegenwärtig auf diese Weise vergeben. Dieser Ansatz sollte fortgeführt und ausgebaut werden. In Zukunft könnte das Institut einen noch größeren Teil der verfügbaren Flächen als Verfügungsflächen bereitstellen und forschungsaktiven Gruppen befristet zur Verfügung stellen. Hierzu sollte der Vorstand weitere Konzepte entwickeln.

#### **B.IV. Zu Publikationen und Tagungen**

Anzahl und Qualität der wissenschaftlichen Publikationen des DIfE sind überwiegend als gut zu beurteilen. Da sich das Institut in den letzten Jahren noch in der Aufbauphase befand und die übernommenen Forschungseinheiten der Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR vorwiegend anwendungsorientiert gearbeitet hatten, hat das Institut durch die thematische Umstrukturierung hin auf eine stärkere Grundlagenorientierung erst die Voraussetzungen dafür schaffen müssen, in anerkannten wissenschaftlichen Fachzeitschriften publizieren zu können. Die Institutsleitung hat diesen Prozeß nachhaltig gefördert, so daß insbesondere für 1997 ein Anstieg von Veröffentlichungen in anerkannten internationalen Fachzeitschriften verzeichnet werden kann. Die jetzt begonnenen Arbeiten und die Qualifikationen der wissenschaftlichen Mitarbeiter lassen erwarten, daß das Institut in Zukunft fachwissenschaftlich noch stärker als bisher in Erscheinung treten wird.

Am DIfE werden eine Reihe von Tagungsaktivitäten verfolgt, die ebenfalls geeignet sind, die wissenschaftliche Sichtbarkeit des Instituts weiter zu erhöhen. Insbesondere das sogenannte Rehbrücker Colloquium und die Einführung einer Sommerschule, die mit internationaler Beteiligung stattfinden, verdienen Beachtung und sollten fortgeführt werden. Für die wissenschaftliche Sichtbarkeit des Instituts ist es aber in Zukunft unerlässlich, daß Mitarbeiter des DIfE stärker als bisher auch an internationalen Fachtagungen teilnehmen.

Trotz seiner Konzentration auf Fragen der Molekular- und Zellbiologie sollte das Institut eine wichtige Aufgabe im Transferbereich von Grundlagenwissen und praktischer Anwendung wahrnehmen. Die Nutzung der am Institut verfügbaren Printmedien, die Präsenz von Institutsmitarbeitern auf Ausstellungen, Messen und in den öffentlichen Medien ist zufriedenstellend, könnte aber weiter verbessert werden. Sollte das Institut in Zukunft eine koordinierende Funktion in



der gesamtstaatlichen Ernährungsforschung übernehmen, müssen die Beratungsfunktionen weiter verstärkt und die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden. Die Aufgaben des DIfE und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) sowie der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) könnten und sollten sich in diesem Zusammenhang wirkungsvoll ergänzen.

#### **B.V. Zu Kooperationen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Das DIfE konnte seit seiner Gründung im Jahre 1992 eine Reihe von Kooperationen zu universitären und außeruniversitären Einrichtungen aufbauen. Positiv hervorzuheben sind insbesondere die Kontakte zur Universität Potsdam, deren Lehrangebot im Hauptstudium des Studiengangs Ernährungswissenschaft maßgeblich durch gemeinsam berufene Wissenschaftler des DIfE abgedeckt wird, sowie die Kontakte zum Klinikum Benjamin Franklin der FU Berlin, die vor allem im Hinblick auf den Aufbau der Abteilung Immunologie und Errichtung einer Stoffwechselstation im Rahmen der Abteilung Klinische Ernährung besondere Bedeutung hat. Positiv hervorzuheben ist, daß sich die Kooperation mit beiden Einrichtungen nicht nur auf die Beteiligung von Wissenschaftlern des DIfE an Vorlesungen und Seminaren der Hochschulen beschränkt, sondern gemeinsame Forschungsprojekte und im Fall der Universität Potsdam die Beteiligung an zwei Innovationskollegs einschließt.

Im Zuge der Errichtung einer Stoffwechselstation (metabolic ward) in Verbindung mit der GFK-Krankenhausmanagement GmbH Teltow und des Aufbaus der Abteilung Immunologie kommt einer gemeinsamen Berufung der entsprechenden Abteilungsleiter mit dem Klinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin eine besondere Bedeutung zu. Für beide Leitungspositionen muß das Berufungsverfahren vorangetrieben werden und baldmöglichst eine Besetzung erfolgen. Die Einzelheiten der Einbindung der Abteilungsleiter in den Betrieb des Universi-

tätsklinikums sind durch einen formellen Kooperationsvertrag geregelt. Die Berufungen sollen nach dem sogenannten Berliner Modell erfolgen und entsprechen den in solchen Fällen üblichen Bedingungen. Das Land sollte im Rahmen der Vereinbarung mit dem privaten Krankenhausträger dafür Sorge tragen, daß die forschungsbedingten Mehraufwendungen gesichert sind und der private Träger die erforderlichen Forschungsflächen und Untersuchungszimmer bereitstellt.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stellt sich am DIfE gegenwärtig unterschiedlich dar. Die Doktorandenausbildung ist gut und wird durch regelmäßig stattfindende Seminare systematisch begleitet. Die Anzahl der am Insitut abgeschlossenen Promotionsverfahren ist zwar bislang noch gering, eine Steigerung ist jedoch absehbar. Demgegenüber stellt die Förderung von Habilitationen ein Desiderat dar. Zur Zeit arbeitet kein Wissenschaftler gezielt an einer Habilitation. Zu begrüßen ist, daß in den letzten Jahren eine Reihe von Wissenschaftlern des DIfE die Gelegenheit zu längeren Gastaufenthalten in Einrichtungen des Auslandes hatte. Derartige Möglichkeiten sollten ausgebaut werden und im Zusammenhang mit der Präsenz auf internationalen Fachtagungen die Sichtbarkeit der Mitarbeiter des DIfE weiter erhöhen.

#### **B.VI. Zusammenfassende Bewertung**

Das DIfE hat seit seiner Gründung im Jahre 1992 eine positive Entwicklung genommen und sich auf dem von ihm bearbeiteten Forschungsfeldern wissenschaftlich etablieren können. Die Verbindung von Grundlagenforschung, Anwendung und klinischer Forschung läßt wesentliche Impulse für die Ernährungswissenschaft erwarten. In dieser Ausrichtung ist das Institut im nationalen Rahmen singulär und bietet sehr gute Voraussetzungen für internationale Kooperationen, die zum Teil bereits erfolgreich eingeleitet wurden. Es wird empfohlen, daß das Institut seine überregionale Bedeutung auch dadurch

wahrnimmt, daß es in Zukunft eine koordinierende Funktion in der gesamtstaatlichen Ernährungsforschung übernimmt.

In den Arbeitsschwerpunkten und Abteilungen des Instituts wird überwiegend auf hohem wissenschaftlichen Niveau gearbeitet. Die Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander ist jedoch verbesserungsbedürftig. Die Zahl und Qualität der wissenschaftlichen Publikationen des Instituts sind überwiegend als gut zu bewerten. Eine weitere Steigerung der Publikationsaktivitäten ist zu erwarten und teilweise bereits erkennbar. Darüber hinaus tragen die vielfältigen Tagungsaktivitäten des DIfE dazu bei, seine wissenschaftliche Sichtbarkeit zu erhöhen. Die Mitarbeiter des Instituts sollten jedoch, auch um ihre eigene Qualifizierung zu unterstützen, sich stärker als bisher an internationalen Fachtagungen mit eigenen Beiträgen beteiligen. Hinsichtlich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sollte sich das Institut in Zukunft vor allem auf die Förderung von Habilitationen konzentrieren.

Das Zusammenspiel zwischen den Organen des Instituts funktioniert gut und gewährleistet das erforderliche Maß an Flexibilität, um neue Forschungsthemen aufgreifen und auf der Grundlage einer regelmäßigen Bewertung eine Neuorientierung der wissenschaftlichen Arbeit vornehmen zu können. Die Mitglieder der Gremien sollten hinsichtlich ihrer professionellen und institutionellen Angehörigkeit breiter gestreut ausgewählt werden.

Die personelle und sächliche Ausstattung des Instituts ist gegenwärtig noch ausreichend. Die personelle Grundausstattung des Instituts droht aber zu knapp zu werden, da es nicht gelungen ist, die Empfehlung des Wissenschaftsrates zur Sicherung der Flexibilität umzusetzen, und dadurch die Beschlüsse der Finanzministerkonferenz zu Stelleneinsparungen im Bereich der außeruniversitären Forschung jährliche Kürzungen umzusetzen sind. Es ist unabdingbar, daß das Institut Planungssicherheit auf der Grundlage der vorhandenen

grundfinanzierten Wissenschaftlerstellen erhält. Der drittmittelfinanzierte Forschungsanteil konnte in den Jahren 1994 bis 1996 erfreulich gesteigert werden. Zu begrüßen ist auch, daß der überwiegende Anteil der Wissenschaftler des DIfE befristet eingestellt wurde und dadurch eine flexible Personalpolitik möglich ist. Das am Institut praktizierte System der flexiblen Mittelvergabe wird unterstützt und sollte ausgebaut werden.

## **Anhang 5**

Verzeichnis der vom Deutschen Institut für Ernährungsfor-  
schung vorgelegten Unterlagen

- Antworten zum Fragebogen des Wissenschaftsrates
- Geschäftsordnung für den Stiftungsvorstand
- Satzung
- Gründungskonzept
- Übersichten zur Stellenausstattung und zu den Mitarbei-  
tern
- Listen der Gastwissenschaftler 1994 bis 1996 und der  
DIfE-Wissenschaftler, die als Gast an anderen Institu-  
tionen im In- und Ausland tätig waren (1994-1997)
- Übersichten zu Praktikanten, Diplomanden und Doktoranden  
am DIfE
- Listen zu den Lehrveranstaltungen, zu Vorträgen und Kol-  
loquien sowie zu größeren nationalen und internationalen  
wissenschaftlichen Veranstaltungen am Institut seit 1994
- Publikationsliste seit 1994
- Übersichten zu den eingeworbenen Drittmitteln seit 1994
- Kooperationsverträge
- Organigramm und Ordnung für die Forschungsgebiete
- Listen der Mitglieder des Kuratoriums und des Wissen-  
schaftlichen Komitees
- Sitzungsprotokolle des Wissenschaftlichen Komitees 1995  
bis 1996
- Haushaltsplan 1997
- Jahresbericht 1995
- Gutachterliche Stellungnahme zur vorgefundenen Tierhal-  
tung
- DV-Ausstattung
- Schriften aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit